

JOHN ROGER PAAS: *The German Political Broadsheet 1600–1700*. Bd. 5: 1630–1631. 351 S. 317 s/w-Abb. – Bd. 6: 1632. 403 S. 372 s/w-Abb. Geb. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1996–1998. Je Band DM 1248,-.

Die Untersuchung einer »medial aufbereitete(n) Gedächtniskultur« wurde im Umfeld der Feierlichkeiten zur 350. Wiederkehr des Westfälischen Friedens als ein wichtiges Desiderat in der Erforschung des 30jährigen Krieges (wieder) herausgestellt (vgl. etwa Johannes Burkhardt, *Der Dreißigjährige Krieg*, Frankfurt a.M. 1992, S. 225–232; ders., *Auf dem Wege zu einer Bildkultur des Staatensystems. Der Westfälische Frieden und die Druckmedien*, in: *Der Westfälische Friede*, hg. v. Heinz Duchhardt, München 1998, S. 81–114). Die oft in mehreren Nachdrucken verbreiteten Flugblätter bieten hier eine bisher kaum ausgeschöpfte Quellenbasis. Das ehrgeizige, von John Roger Paas vorangetriebene Projekt zur Publikation sämtlicher politischer Flugblätter des 17. Jahrhunderts hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Fundus der Wissenschaft in hochwertigen Reproduktionen in chronologischer Folge bequem zugänglich zu machen (vgl. dazu RJKG 16, 1997, 254f.).

Die Bände 5 und 6 behandeln die Jahre 1630–1632 – somit den Zeitraum, in dem der Krieg nach der Entmachtung Wallensteins 1630 durch den Siegeszug des schwedischen Königs Gustav II. Adolf geprägt wurde. Die großen politischen und militärischen Themen lassen sich in der plakativen Bildsprache der Flugblätter vielfältig nachzeichnen, so etwa die Zerstörung Magdeburgs durch Tilly (P 1335ff.) oder die Schlacht von Breitenfeld (P 1403ff.), immer wieder unterbrochen durch Flugblätter, die die Friedenssehnsucht der Zeitgenossen zum Ausdruck bringen (z.B. P 1306f.: »Klage der Europa, so in ihren Gliedern und am ganzen Leib verletzt«). Ein eigenes Thema bildet die Ikonographie des Schwedenkönigs und dessen Heroisierung in der protestantischen Publizistik bis zum Tod Gustav Adolfs in der Schlacht von Lützen. Die Stadtgeschichtsforschung wird dankbar sein für die Edition der Stiche, die die Belagerung und Einnahme zahlreicher süddeutscher Städte durch die schwedischen Truppen zum Thema haben (z.B. Würzburg P 1501ff.; Mainz P 1530ff.; Augsburg P 1726ff.).

Das Jubiläum des Augsburger Bekenntnisses 1530/1630 spiegelt sich in zahlreichen Drucken wider, die das spezifisch protestantische Deutungsschema des Kriegserfahrung als einer in treuer Standhaftigkeit zur Lehre Luthers erlittenen Verfolgungszeit ins Bild setzen (P 1255ff.). Die theologische Abgrenzung zum konfessionellen Gegner reicht in ihrer Schärfe an die Frühphase der Reformationszeit heran (P 1259f.). Mehrere Stiche deuten das Geschehen in der Bildsprache der Apokalypse, wobei sie die endzeitlichen Gestalten Gog und Magog mit der Papstkirche identifizieren, somit auch die Kriegseignisse in heilsgeschichtliche Zusammenhänge einordnen (P 1267, 1726–1728).

Diese wenigen Beobachtungen können nur andeuten, unter welcher vielfältigen Fragestellungen das hier vorgelegte Material genutzt werden kann. Es bleibt nur zu wünschen, daß auch die nächsten Bände mit den Jahren 1633/34 bald der Forschung zur Verfügung gestellt werden.

Wolfgang Zimmermann

ACHIM LANDWEHR: *Policey im Alltag. Die Implementation frühneuzeitlicher Policeyordnungen in Leonberg* (Studien zu Policey und Policeywissenschaft). Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann 2000. X, 429 S. Kart. DM 88,-.

Die an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. von Wolfgang Reinhard mitbetreute Dissertation ist ein erneutes vorzügliches Beispiel für die Effizienz des durch die DFG geförderten, am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte angesiedelten Forschungsprojektes »Repertorium der Policeyordnungen der Frühen Neuzeit«, in dessen Rahmen auch die vorliegende Arbeit entstand. Vorwiegend gestützt auf die normativen Quellen zur Polizeigesetzgebung einerseits, Visitationsakten, Kirchen- und Rurgerichtsprotokolle sowie Suppliken andererseits geht der Verfasser am Beispiel des württembergischen Amtes Leonberg (und damit fokussiert auf die ländliche Gesellschaft der frühen Neuzeit) der Frage nach, wie der Anspruch frühneuzeitlicher Herrschaft, über die Polizeigesetzgebung normierend in den Alltag ihrer Untertanen einzugreifen, Wirkungen zeitigte. Gefragt wird also nicht nach der *Wirksamkeit* von Normen, sondern nach den *Wirkungen*,